

24. Januar 2012/t-bsu24

Einladung/Hinweis an die Medien

Passt die Wohnungspolitik zum Wohnungsmarkt?

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt lädt alle Interessierten zur Grundsatzdiskussion am 31. Januar in die Patriotische Gesellschaft ein

An Hamburgs Wohnungspolitik werden enorme Anforderungen gestellt - weit über das Ziel des Senats hinaus, jährlich 6.000 neue Wohnungen zu bauen. Auswahl:

- Die neuen Wohnungen sollen baulich anspruchsvoll sein, energetische Standards erfüllen und bezahlbar bleiben - und das alles gleichzeitig ,
- Familien sollen vom Wegzug ins Umland ab- und in Hamburg gehalten werden,
- auch in angesagten citynahen Stadtteilen sollen genügend preisgünstige Wohnungen verfügbar sein,
- die Mieten sollen möglichst nicht steigen,
- Haushalte mit geringem Einkommen und sozialen Benachteiligungen sollen angemessene und bezahlbare Wohnungen finden und
- die energetische Verbesserung von Wohnungen und ihre Anpassung an die Wohnbedürfnisse älterer und behinderter Menschen sollen zu nicht zu überhöhten Mietkosten führen.

Angesichts dieser - längst nicht vollständigen Liste - von Anforderungen ist eine grundsätzliche Standortbestimmung nötig. Ziel der Diskussion ist es, sich auf der Basis umfassender Informationen zur Wohnungsmarktentwicklung über die Gestaltungsspielräume der Hamburger Wohnungspolitik zu vergewissern und - im Hinblick auf kurze und mittlere Fristen - ihre Reichweite realistisch einzuschätzen. Dazu laden wir alle Interessierten ein - aus dem Bereich der Wohnungspolitik, der Wohnungswirtschaft, der Mieterorganisationen und Medien sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger:

**Diskussionsveranstaltung „Wohnungsmarkt und Wohnungspolitik“
am 31. Januar 2012, 19:00 - ca. 22:00 Uhr (Einlass ab 18:30 Uhr),
in der Patriotischen Gesellschaft, Reimarusaal,
Trostrücke 4, 20457 Hamburg (Anmeldung nicht erforderlich)**

Nach dem Podium soll die Diskussion möglichst rege mit dem Publikum im Saal weitergehen.

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Johannes Mezler, (040) 42840-2310, johannes.mezler@b.hamburg.de,
Uwe Henning, (040)42840-2326, uwe.henning@bsu.hamburg.de , Pressestelle, Volker Dumann, (040)428.40-32 49, Volker.Dumann@bsu.hamburg.de.

Ablauf/Thesen/Fragen

- **Grußwort Senatorin Jutta Blankau**
- **Einführender Bericht von Mone Böcker**, raum+prozess, Hamburg: zu Situation und Trends des Hamburger Wohnungsmarkts, der die Ergebnisse eines am 17.1.2012 durchgeführten Expertenworkshops zusammenfasst

- **Podiumsdiskussion - Moderation Herbert Schalthoff**
 - **Michael Sachs**, Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
 - **Heike Sudmann**, Fachsprecherin für Verkehr, Stadtentwicklung, Fraktion Die Linke
 - **Lutz Basse**, Vorstandsvorsitzender SAGA GWG
 - **Marko Lohmann**, Vorstand Bergedorf-Bille, Gemeinnützige Baugenossenschaft e.G.
 - **Dr. Jan Behrendt**, Geschäftsführer Behrendt Wohnungsbau
 - **Axel E. Kloth**, IVD Nord, Immobilienverband Deutschland
 - **Marc Meyer**, Mieter helfen Mietern Mieterverein e.V.

- **Ausklang** - Gespräche bei Wasser, Wein und Laugenstange

Thesen und Fragen für die Veranstaltung

- Bestandsausweitung durch Neubau:
Stimmt die Zielgröße 6.000 Wohnungen noch? Wie schnell tragen 6.000 neue Wohnungen jährlich zur Entspannung des Wohnungsmarkts und zur Dämpfung des Mietniveaus bei?
- Möglichkeiten der räumlichen Lenkung der Nachfrage:
Einige, vor allem innerstädtische, Quartiere sind hohem Nachfragedruck und stark steigenden Marktmieten ausgesetzt. In anderen Stadtteilen sieht das anders aus. Welche Möglichkeiten haben wir, auf eine räumlich gleichmäßigere Verteilung der Nachfrage hinzuwirken?
- Polarisierende Einkommensentwicklung und steigende Mietbelastung:
Die Einkommen der Haushalte haben sich in der Vergangenheit klar auseinanderentwickelt. Für Viele sind Grenzen der möglichen Mietbelastung erreicht. Welche Konsequenzen hat dies z.B. für die energetische Modernisierung?
- Einkommensschwache und andere am Wohnungsmarkt benachteiligte Haushalte:
Welche Bevölkerungsgruppen sind vom Mangel an preisgünstigen Wohnungen besonders betroffen? Wie können wir ihnen helfen?
- Die Nachfrage nach Wohneigentum:
Trägt die Nachfrage nach Wohneigentum zur Ausweitung des Wohnungsneubaus bei? Was bewirken wir mit unserer Wohneigentumsförderung?